



## PROTOKOLL DER 5. SEK 1 SG JAHRESVERSAMMLUNG

**Samstag, 09. März 2019, 08.45 Uhr, Stadtsaal Wil**

- Traktanden**
1. Eröffnung, Gäste, Referate, Traktanden
  2. Wahl der Stimmentzähler
  3. Protokoll der Jahreskonferenz 2018 in St. Gallen
  4. Jahresbericht der Präsidentin
  5. Jahresrechnung 2018 und Bericht der GPK
  6. Mitgliederbeitrag und Budget 2019
  7. Verabschiedungen, Wahlen
  8. Anträge
  9. Unsere Gäste haben das Wort  
(Daniel Walt, Präsident PK 3,  
Christina Locher-Vettiger, Erziehungsrätin,  
Patrick Keller Präsident KLV)
  10. Allgemeine Umfrage, Termine

### 1. Eröffnung, Gäste, Referate, Traktanden



Die HV 2019 wird mit einer wunderschönen Kombination von künstlerischer Animation und musikalischer Begleitung eröffnet. Für die künstlerische Animation war Eva Lips, Fachperson Gestalten und für die musikalische Begleitung war Thomas Fele mit der Talentschule Musik Jonschwil verantwortlich. So bekamen die Anwesenden rund 1300 Zeichnungen mit knapp 2000 Kühen von rund 600 12-jährigen Jungen und Mädchen aus 36 Nationen zu sehen.

Der Vorstand und die Anwesenden danken Thomas Fele, den 600 Zeichnern und Zeichnerinnen, ihrer Lehrerin Eva Lips, Dr. Peter Triloff und den drei Studierenden Arion Gastpar, Michelle Hänggi und Giovanna Katharina Hasler der Zürcher Hochschule der Künste für diesen gelungenen Start in die HV.



**Animationsfilm:**  
**Visuelle Wahrnehmungen von 600**  
**12jährigen Schülerinnen aus 36 Nationen**



Beteiligte: Eva Lips, Dr. Peter Triloff, Arion Gastpar, Michelle Hänggi und Giovanna Katharina Hasler

Sponsoren: Ehemaligenverein Oberstufe West, Schönaun, St. Gallen / Oberstufe West, Schönaun, St. Gallen / Sek 1 SG

**Ensemble Talentschule Musik**  
**Jonschwil**  
unter der Leitung von  
**Thomas Fele**



## Begrüssung der Gäste

Die Präsidentin begrüsst die Anwesenden herzlich und erwähnt namentlich die geladenen Gäste.

<b>AVS</b>	<b>Erziehungsrat</b>	<b>LCH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Brigitte Wiederkehr, Stellv. Amtsleiterin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Paul Bollhalder</li> <li>- Christina Locher-Vettiger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Samuel Zingg, Vizepräsident</li> <li>- Mario Wasescha, standespol. Kommission</li> </ul>
<b>PHSG</b>	<b>Mittelschulen</b>	<b>KLV</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rolf Engler, Co-Leiter BPS</li> <li>- Guido McCombie, Studienleitung Erziehungswissenschaften Sek I</li> <li>- Renato Forlin, Dozent FD Deutsch und AD</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Doris Dietler Schuppli, Rektor Kantonsschule Wattwil, Präsidentin Kantonale Rektorenkonferenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Patrick Keller, Präsidium und Ehrenmitglied Sek 1</li> </ul>
		<b>SPD</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Karin Meier-Schick, Leiterin Regionalstelle Wil</li> </ul>
<b>Stufenpräsidien und Konventsvertreter</b>	<b>PK 3</b>	<b>PK Schulführung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Susann Helbling, Vorstand KKgK</li> <li>- Martina Bosshard, Vorstand KUK</li> <li>- Michael Lehner, Vorstand KMK</li> <li>- Helen Rutz, Präsidentin KAHLV</li> <li>- Flavia Thöny, Vorstand KAHLV</li> <li>- Stephan Herzer, Vorstand KSH</li> <li>- Monika Lehner, Vorstand LEGA SG</li> <li>- Catherine Mosimann, Präsidentin BSGL</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Daniel Walt, Präsident PK 3</li> <li>- Roman Fäh, Ressort Lehrmittel</li> <li>- Marco Käppeli, Ressort Lehrmittel</li> <li>- Christian Forrer, Ressort Weiterbildung</li> <li>- Geri Rüegg</li> <li>- Barbara Megert</li> <li>- Marcel Brunner</li> <li>- Michael Litscher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Peter Mayer, Präsident</li> </ul>
		<b>Umliegenden Kantone</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Daniel Kachel, Präsident Sek ZH</li> </ul>
		<b>Unsere GPK</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Markus Waser</li> <li>- Lukas Heim</li> <li>- Martin Stieger (Ersatz)</li> </ul>
<b>Ehemaligen Präsidenten und Ehrenmitglieder</b>	<b>Pensionierten Kollegen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hans Anderegg</li> <li>- Hansjörg Bauer</li> <li>- Daniel Bodenmann</li> <li>- Karl Fässler,</li> <li>- Oswald Gabathuler</li> <li>- Urban Gobet</li> <li>- Marianne Künzler</li> <li>- Ivo Riedi</li> <li>- Adrian Riss</li> <li>- Herbert Schrepfer</li> <li>- Othmar Senn</li> <li>- Eugen Sieber</li> <li>- Markus Waser</li> <li>- Barbara Megert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Josef Angehrn</li> <li>- Peter Hug</li> <li>- Elisabeth Jung</li> <li>- Emil Keller</li> <li>- Ursula Mauchle</li> <li>- Edgar Morger</li> <li>- Heinrich Schlittler</li> <li>- Markus Seitz</li> <li>- Walter Sonderegger</li> <li>- Eugen Wäger</li> <li>- Nobert Wenk</li> </ul>	

Im Speziellen begrüsst sie all jene Kolleginnen und Kollegen, die zum ersten Mal an der HV sind und letzten Sommer neu in den Beruf eingestiegen sind. Unter anderem sind 40 Studierende anwesend, die im Rahmen des Moduls «Aktuelle Fragen des Schulalltags» unter der Leitung von Renato Forlin die HV besuchen und hoffentlich bald auch Mitglieder sein werden.

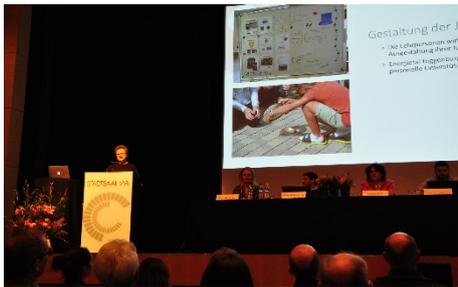
### Jutta Rösli „Grussworte der Stadt Wil“

Jutta Rösli, Schulratspräsidentin von Wil und Mitglied des Verbands St. Galler Volksschulträger, überbringt die Grussworte der Stadt Wil.

Die Präsidentin verdankt die durch die Stadt Wil offerierte Pausenverpflegung und Jutta Rösli für ihre Ausführungen und ihr Engagement im SGV.



### Markus Aepli „Jugendsolarwochen“ Energietal Toggenburg



Nach eineinhalb Jahren des Wartens fand sich nun ein Zeitfenster innerhalb dieser HV, die Jugendsolarwochen des Energietales Toggenburg vorzustellen. Markus Aepli führt dabei aus, wie den Schülerinnen und Schülern die Thematik Energieverbrauch innerhalb einer Projektwoche auf spielerische Art und Weise nähergebracht wird.

Die Präsidentin dankt Markus Aepli für die humorvolle und interessante Vorstellung des Projektes.

### Traktanden

Die Präsidentin weist die Anwesenden daraufhin, dass alle die Traktanden per Newsletter erhalten haben. Sie bittet jene Anwesenden, die keine Anmeldung erhalten haben, mögliche Adressänderungen vor Ort vorzunehmen oder via Schulhausverantwortliche mitzuteilen. In der Folge stellt die Präsidentin die Traktanden nochmals vor. Es wird kein Einspruch erhoben.



### Traktanden Hauptversammlung

- |   |  |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüssung der Gäste, Kolleginnen und Kollegen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grussworte, Jutta Rösli</li> <li>• Energietal Toggenburg</li> </ul> </li> <li>2. Wahl der Stimmzähler</li> <li>3. Protokoll der Jahreskonferenz 2018 in St. Gallen</li> <li>4. Jahresbericht der Präsidentin</li> <li>5. Jahresrechnung 2018 und Bericht der GPK</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Mitgliederbeitrag und Budget 2019</li> <li>7. Verabschiedungen, Wahlen</li> <li>8. Anträge</li> <li>9. Unsere Gäste haben das Wort: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Daniel Walt, Präsident PK 3</li> <li>• Christina Locher, Aktuelles aus dem ER</li> <li>• Patrick Keller, KLV-Präsidium</li> </ul> </li> <li>10. Allgemeine Umfrage / Termine</li> </ol> |
|---|--|

## 2. Wahl der Stimmzähler

Die Stimmzähler Michi Sing und Markus Waser werden einstimmig durch die Versammlung gewählt.

## 3. Protokoll der Jahreskonferenz 2018 in St. Gallen

Nathalie Meier weist daraufhin, dass das Protokoll der letzten HV auf der Website aufgeschaltet war. Es sind keine Bemerkungen dazu eingegangen, somit gilt das Protokoll als genehmigt.



### Rückblick auf das Verbandsjahr 2018

**Nathalie Meier** beginnt den Jahresbericht mit der Aussage, dass Sek1 SG ein erfolgreiches Jahr hinter sich hat, nicht nur in Form von Zahlen, sondern auch durch erfreuliche Begegnungen, Erfahrungen und wertvolle Auseinandersetzungen. Es wären derer so viele, dass sie den 20-seitigen Bericht für diese HV ein wenig kürzen musste.

Sie beginnt den Bericht mit Bezug auf die **Evaluation der Beurteilungselemente**, mit dem Ziel, ein überarbeitetes und gut lesbares Zeugnis zu erschaffen. Sie nennt vier zentrale Punkte zur Erreichung dieses Zieles:

- Die Beurteilungskultur in der Schule muss vereinheitlicht und gestärkt werden, damit nicht gegeneinander ausgespielt werden kann.
- Die Beurteilungskompetenz der Lehrkraft muss gestärkt werden.
- Wir brauchen strukturierte Elemente durchgehend vom Kindergarten bis zur 3. Oberstufe.
- Stufenspezifische Aspekte müssen berücksichtigt werden.

Nathalie Meier hebt den Punkt zwei, die Stärkung der Beurteilungshoheit der Lehrkraft, hervor und ergänzt, dass der Erziehungsrat dem AVS den Auftrag gab, die aktuelle Beurteilungspraxis der Lehrpersonen des Kantons St. Gallen zu eruieren. Durchgeführt wurde dies von Prof. Dr. Tina Hascher der Uni Bern und ihrem Evaluationsteam. Dabei stellte sich Ernüchterndes heraus. So sei in Bezug auf Beurteilung wenig Selbstvertrauen vorhanden, es werde mit dem arithmetischen Mittel (statt mit dem Median) gearbeitet und dominante Eltern könnten die Notengebung beeinflussen.

Nathalie Meier fügt an, dass hier mehr Selbstvertrauen gefragt sei, schliesslich sind die Lehrerinnen und Lehrer Experten in der Beurteilung. Fairness gegenüber den Leistungen wie auch Rekursicherheit sind von den Lehrpersonen gewünscht – umso kompetenter müsse also die Beurteilung sein. Dies führt sie zum nächsten Knackpunkt, der **kompetenzorientierten Beurteilung**.

Letztere unterscheidet zwischen je 50% Fachkompetenz und überfachlicher Kompetenz. Die Frage dabei bleibe, was wo gefördert werde, da überfachliche Kompetenzen in alles einfließen und mit allem verknüpft sind.

Die kompetenzorientierte Beurteilung soll weiterhin mit den Noten 1 bis 6 im Zeugnis festgehalten werden, wobei dies nicht für alle Zyklen gelte. So gibt es im Zyklus 1 keine Noten (ob ab Ende der 2. Primarklasse oder erst am Ende der dritten – ist noch offen), im Zyklus 2 soll auf Jahreszeugnisse umgestellt werden und im Zyklus 3 werden voraussichtlich Semesterzeugnisse beibehalten. Ergänzend hält Nathalie Meier fest, dass der umfassende Schlussbericht in diesem Frühjahr erwartet wird.

Weiter führt sie die Bedeutsamkeit des Oberstufenzeugnisses in Bezug auf das Auswahlverfahren in der Berufswahl an. Viele Betriebe greifen für die Auswahl der Lernenden auf **Multi- oder Basischeck** zurück, diese Tests geben aber im Unterschied zu den Zeugnissen

#### Lern- und Testsysteme

- 2017: ca. 3000 Oberstufenschüler haben den Multicheck absolviert
- Die Multicheck Eignungsanalysen für anspruchsvolle Berufe: ICT, KV, Technisch, Gesundheit, usw. nahmen in den letzten Jahren überdurchschnittlich zu
- Die Multicheck Eignungsanalysen für weniger anspruchsvolle Berufe: Detailhandel, Gewerbe, Beauty, usw. nahmen überdurchschnittlich ab.

und den Aussagen der Lehrpersonen kein umfassendes Bild der betroffenen SuS ab. Weiter hält sie fest, dass das Stellwerk die beiden Kontrahenten nicht verdrängen konnte. Auch gäbe es keine Erhebungen darüber, in wie vielen Fällen das Stellwerk eingefordert oder berücksichtigt werde.

Was sich jedoch nebst den hohen Kosten feststellen lasse, sei besonders die Zunahme der Multicheck Eignungsanalysen für anspruchsvolle Berufe (ICT, KV, Gesundheit, etc.), während die Analysen für weniger anspruchsvolle Berufe (Detailhandel, Gewerbe, etc.) überdurchschnittlich abnahmen.

Gegen die hohen Kosten könne etwas unternommen werden. So führte Adrian Krebs, Ge-

schäftsführer von «gatewayone» – zu welchem der Multicheck gehört – gegenüber der Präsidentin aus, dass die Kosten gesenkt werden könnten, sofern der Kanton die Kosten für die einzelnen Schüler übernehmen würde. Auch Adrian Krebs wäre aufgrund der häufigen Kritik an einer Kostensenkung interessiert. Weiterhin zu denken geben aber besonders die Trittbettfahrer, welche sich mit Vorbereitungskursen und Onlineprogrammen im Namen des Multichecks bereichern. Dies kann für Eltern eine enorme Belastung darstellen.

Nathalie Meier knüpft daran an, indem sie erläutert, dass durch den Kanton ein **Bildungsgutschein** für den Multicheck offeriert werden könnte und gleichzeitig Kosteneinsparungen beim Stellwerk möglich wären. Sie erläutert diese Aussage damit, dass das Stellwerk und sein Sinn und Zweck seit Längerem hinterfragt werden. Dabei hebt sie hervor, dass einerseits zu viele Tests keinen effektiven Nutzen für die Schüler hätten. Andererseits fügt sie an, dass das Stellwerk für den Lehrmittelverlag ein lukratives Geschäft mit Abnahmegarantie sei. Der individuell auf den Schüler abgestimmte **Lernpass plus** sei positiv zu werten. Was dennoch bleibe sei die Flut an Prüfungen. So stünden grundsätzlich 48 Orientierungstests (freiwillig) nebst den sieben Standortbestimmungen, den normalen Prüfungen und dem Zeugnis an.

Ihre grundsätzliche Frage: «Wann haben wir noch Zeit zu unterrichten und zu lehren?»

So fragt Nathalie Meier weiter, wie wichtig die Standortbestimmung **Stellwerk** überhaupt noch sei. Diese habe einen schweren Stand, sowohl bei Betrieben, als auch bei Lehrpersonen. Lernpass plus seinerseits sei als neues Instrument praktisch(er), da individuell einsetzbar und anpassbar. Ein momentaner Mangel sei jedoch, dass sich der Aufgabenpool der Orientierungstests und der Standortbestimmung noch überschneide, was aber bis Sommer 2020 – dann schliesst die Überprüfung durch rund 20 Referenzschulen (12 PS, 8 OS) ab – behoben sein soll.

#### Lern- und Testsysteme

- Lernpass plus – Stellwerk
- 8 Referenzschulen: Pfäfers, Mels, Wesen/Amden, Eschenbach-St. Gallenkappel-Goldingen, St. Gallen OS West, Gams, Sennwald, Sprochbrugg
- Ziel: im 3. Zyklus mehrere Standortbestimmungen, aber nur ein Stellwerk

Nach dem Bemängeln der fehlenden Teilnahmemöglichkeit in Arbeitsgremien der Lernfördersysteme im letzten Jahresbericht, hatte die Präsidentin dieses Jahr die Möglichkeit an einer ersten Begleitgruppensitzung teilzunehmen. Ihre Quintessenz war die Aussage, dass es im Zyklus 3 Ziel sei, mehrere Orientierungstests aber nur eine Standortbestimmung (Stellwerk) zu machen. Sie nennt es einen erfreulichen Fortschritt, da auf diese Art und Weise das leidige Stellwerk 9 wegfallen würde.



Weiter nimmt die Präsidentin Bezug auf einen **Zeitungsbericht des St. Galler Tagblattes** vom 7. September 2018. Aus diesem konnte man entnehmen, dass rund 70 St. Galler Gemeinden mit einem Ertragsüberschuss abgeschlossen haben und die Prokopfsverschuldung bei noch rund 350 Franken liege – entgegen noch vor zehn Jahren, wo sie bei über 2000 Franken lag. Rund einhalb Monate später, am 31. Oktober, lag ein anderer Bericht vor,

der darüber berichtete, dass die St. Galler Schülerinnen und Schüler immer teurer würden. Nathalie Meier sieht mehrere mögliche Gründe für diese Feststellung. So nennt sie einerseits, dass die Gesellschaft vor vielen ungelösten Problemen stehe, welche sich in der Schule widerspiegeln. Sie bezieht sich auf die Fachtagung «Frühe Förderung» und nennt daraus als Beispiel Kinder, die an **Bindungsstörungen** leiden. Die Emotionale Bindung eines solchen Kindes an seine Eltern entspreche nicht der Norm. Das würde implizieren, dass solche Kinder weniger empathisch seien, weniger Freunde hätten und gehemmter seien Lösungsmöglichkeiten für schwierige Situationen zu finden. Obschon dies nicht explizit an der Tagung genannt wurde, schliesst sie daraus, dass solche Kinder wahrscheinlich auch nicht unbefangen lernen können und mögliche Defizite schliesslich wieder therapiert werden müssen.

#### Sparen

- Bindungsstörungen
- Integration
- Klassengrössen über den Personalpool festlegen



Andererseits sieht sie einen möglichen Grund der Mehrkosten auch in der Einführung neuer Fächer wie Frühenglisch oder aufgrund der stetig gesunkenen Klassengrössen. Letzteres war aufgrund der tiefen Geburtenrate der letzten acht Jahre vorgegeben und wird sich mit

der nun steigenden Geburtenrate wieder ändern.

Die Präsidentin sieht die kleineren Klassengrößen aber nicht als Nachteil, so erlaubt dies doch die umfassendere Betreuung der einzelnen Schüler und Schülerinnen. Bezogen auf die Primarstufe aber sieht sie die Klassengrößen wieder ansteigen und somit bestehe die Gefahr für die Oberstufe, dies so zu übernehmen. Die Präsidentin stellt klar fest, dass auf den aktuellen kleineren Klassen von 14 bis 20 Schülern beharrt werden müsse. Die Idee von Regierungsratspräsident Stefan Kölliker wäre es sogar, die Klassengröße gänzlich aus dem Gesetz Volksschule zu entfernen. Die Präsidentin sieht dies als eine Möglichkeit an, durch welche die Klassengrößen über den Personalpool bedarfs- und situationsgerecht angepasst werden könnten.

Des Weiteren hält Nathalie Meier fest, dass begabte Schülerinnen und Schüler noch immer nicht gleichermassen berücksichtigt werden. Der Fokus läge noch immer auf den schwächeren und somit werde bei den «normalen Schülerinnen und Schülern» gespart, was zu Verlust an Potenzial führe.

Ihr Fazit auf Grund des Genannten ist klar – es darf in den Schulen nicht gespart werden, auch dürfen die Kosten aber nicht ausufern. Eine mögliche Lösung sieht sie in der Schaffung eines Ausgleichs mit Umverteilung und gezielteren Ausgaben, ohne Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

In der Folge nimmt die Präsidentin Bezug auf die Arbeitsbedingungen in Bezug auf die zunehmende Heterogenität im Zuge der **Umsetzung des Sonderpädagogikkonzeptes**. Die Integration der ehemals in die Sonderschule zugewiesenen Schülerinnen und Schüler in die Regelklasse stelle alle Beteiligten vor Herausforderungen und könne an die Grenzen des Machbaren führen.

#### Umsetzung Sonderpädagogikkonzept

- Wirksamkeit integrativer Regelklassen
- Zu wenige personelle Ressourcen



Diesbezüglich nennt sie eine Pilotstudie «Wirksamkeit integrativer Regelklassen» von Dr. phil. Simona Altmeyer. Diese geht der Frage nach, ob es in integrativen Regelklassen mit Hilfe sonderpädagogischer Massnahmen gelinge, alle Kinder in Bezug auf Lernen und Verhalten zu qualifizieren, sowie in die Klassengemeinschaft zu integrieren. Die Präsidentin macht zwei Aussagen. Einerseits müsse genügend Geld für Teamteaching vorhanden sein, andererseits müsse die Bandbreite der Klassengröße herabgesetzt werden. Folgende Erkenntnisse zieht sie aus der gesamten Studie:

- Emotional fühlen sich die ISF Kinder in der Schule wohl, ihr Selbstkonzept ist aber tiefer und sie fühlen sich weniger gut integriert.
- Die Beziehung zur Lehrperson ist der Erfolgsfaktor.
- Emotionale Unterstützung und Lernunterstützung für Kinder mit Störungen sind extrem wichtig.
- Es stehen zu wenige personelle Ressourcen zur Verfügung. Klassenlehrpersonen und SHP hätten gerne mehr Teamteaching und Halbklassenunterricht, da sie mehr Erfolg durch gemeinsame Vorbereitung sehen.
- Sonderschüler haben ein gutes Selbstkonzept, beim Berufseinstieg fallen sie aber in ein Loch – bei integrierten Schülern passiert das nicht, da sie sich ihres Defizits bewusst sind.

In der Folge nimmt die Präsidentin Bezug auf das an der HV 2017 in Gossau beschlossene Thema «**frühe Einschulung**». Obschon noch nicht lange jüngere Schülerinnen und Schüler an der Oberstufe seien, nehmen Lehrpersonen diese als unreifer wahr. So sind für Lehrpersonen erforderliche Fähigkeiten nicht oder noch nicht ausgeprägt genug vorhanden oder sie erscheinen unkonzentrierter. Die Präsidentin stellt fest, dass wir durch unsere Professionalität und Flexibilität auf diese gesellschaftliche Entwicklung reagieren müssen. Aber auch die äusseren Umstände im Klassenzimmer, sprich die steigende Anzahl an Bezugspersonen für die einzelnen Klassen, müssen hierbei in Betracht gezogen werden.

Nathalie Meier stellt dazu folgende Frage: „Wie viele Lehrpersonen verträgt eine Klasse, die sich mit ihr beschäftigen. Und wie viele Lehrpersonen vertragen die S&S im Rahmen ihres Stundenplanes?“

### Frühere Einschulung

- Anzahl Bezugspersonen in einer Klasse
- Flexibilisierung des Schuleintrittsalters
- Frühe Förderung



Sind in der Primarstufe sechs Bezugspersonen normal, können es in der Oberstufe weit mehr als 10 sein. Dadurch wird der Aufbau einer Bindung umso schwieriger.

Im Weiteren führt sie den Gedanken der **Flexibilisierung des Schuleintrittsalters** auf. So können bei Schuleintritt grosse Entwicklungsunterschiede festgestellt werden. Sie

erwähnt einen Zeitungsartikel, in welchem beschrieben wird, dass eine Kindergartenlehrperson hätte wickeln sollen. Und die Heterogenität nimmt weiter zu, was umso mehr Investition in die frühe Förderung mit sich bringt, will man der Entwicklung entgegenwirken.

Die Präsidentin ergänzt:

Die ersten vier Lebensjahre eines Kindes entscheiden über Erfolg oder Misserfolg in der künftigen Schullaufbahn. Es bestehen gute Projekte zur Frühförderung, aber es ist schwierig an das vorhandene Geld zu gelangen.

Im Anschluss bezieht sich die Präsidentin auf das Innovationsprojekt **Gymnasien der Zukunft**. Hierzu finden 4 Treffen statt, wovon die ersten beiden aufgrund mangelnder Anmeldungen nicht durchgeführt werden konnten. Es stehen noch die Treffen in Sargans am 8. Mai und in St.

### Austauschtreffen: Gymnasien der Zukunft

27. März um 15 Uhr in Schwarzenbach

8. Mai um 14 Uhr in Sargans

5. Juni um 15 Uhr in St. Gallen

Gallen am 5. Juni an. Nathalie Meier stellt ein grosses Interesse seitens des Mittelschulamtes an den Anliegen der Sekundarschule fest. Immer wieder zur Sprache kommt das Thema **Probezeit**. Hier stehen verschiedene Modelle zur Verfügung. Favorisiert würde dieses Modell, bei welchem die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich an der Schule bleiben könnten und nur bei den schlechtesten 10% nach Ermessen gehandelt werden soll. Sie ergänzt noch weitere aktuelle Projekte im Rahmen **Gymnasien der Zukunft**:

- Lernnavi
- Sicherung prüfungsfreier Hochschulzugang
- Promotionsreglement Gymnasium
- Fremdsprachenstrategie Französisch
- Informatik am Gymnasium
- Anpassung der Aufnahmeprüfung an Lehrplan Volksschule

Die Präsidentin hält weiter fest, dass das Gymnasium, sollte es sich in diesen Bereichen nicht weiterentwickeln, den gegenwärtigen Anforderungen nicht gewachsen wäre und somit die hohe Ausbildungsqualität nicht halten könne. Das basale Wissen müsse in allen Fachbereichen sichergestellt sein. Politisch gesehen ist eine moderate Erhöhung der Maturitätsquote gefragt, spannend werde es dann, wenn die geburtenstarken Jahrgänge ins Gymnasium kämen.

Erneut fordert sie die Anwesenden auf, an den genannten Treffen teilzunehmen.

Bezüglich des **Reglements über die Weiterentwicklung der Oberstufe** stellt Nathalie Meier fest, dass dieses keinen Anlass für grosse Diskussionen biete, auch seien keine Veränderungen zu erwarten. So könne weiterhin in Niveaugruppen, sowie in kooperativen, typengetrenten und in typengemischten Klassen unterrichtet werden. Die Anzahl Niveaufächer sei auf 3 von den 5 möglichen beschränkt worden.

Nach der Zustimmung des St. Galler Stimmvolkes zur **IT-Bildungsoffensive** wird der mehrjährige Prozess und bereits Aufgegleistes in Angriff genommen. Mit den freigegebenen Geldern werden über acht Jahre Projekte von der Volksschule über die Berufsbildung bis hin zu den Fachhochschulen und der Universität finanziert. Auch hier könne der Kanton St. Gallen einmal

### IT-Bildungsoffensive



mehr eine Vorreiterrolle einnehmen. Sie rät den Anwesenden, sich nicht davor zu verschliessen und auf den Zug mit aufzuspringen, sodass die Schule nicht ins Hintertreffen gerate. So legt sie den Anwesenden auch nahe, sich mit den digitalen Lehrmitteln auseinandersetzen, nicht um einen möglichen Mehrwert zu schaffen, aber um Abwechslung ins Klassenzimmer zu bringen und die Technologie als Unterstützung einfließen zu lassen.

Ergänzend nennt sie das neue MINT-Zentrum **Smartfeld** in St. Gallen. Die Präsidentin hebt dessen gezielten Beitrag zur Förderung der MINT-Fächer unter dem Credo «Technologie und Kreativität» hervor. Klassenworkshops und Weiterbildungen sind unter [www.smartfeld.ch](http://www.smartfeld.ch) zu finden.

Smartfeld: Technologie und Kreativität

**SMART  
FELD**

Smartfeld  
Lärchenfeldstrasse 3  
CH-9014 St.Gallen  
Telefon +41 71 277 20 40  
[info@smartfeld.ch](mailto:info@smartfeld.ch)



Abschliessend bedankt sich die Präsidentin bei den Anwesenden fürs Zuhören und dem Vorstand für die Unterstützung bei ihrer Arbeit. Sie bedankt sich bei den Stufenpräsidentinnen und -präsidenten für die tolle Zusammenarbeit und hebt die über Jahre herangewachsene Einheit hervor. Sie dankt dem KLV für den unermüdlichen Einsatz und wünscht weiterhin viel Energie für die anstehenden Kämpfe. Beim BLD und AVS bedankt sie sich für das offene Ohr für die Anliegen der Sek1 SG, auch wenn nur noch halb so viele Sitzungen stattfinden würden wie in den Jahren zuvor. Schliesslich bedankt sie sich bei allen Lehrpersonen, die den Verband in irgendeiner Form unterstützen.

Der Jahresbericht wird mit einem herzlichen Applaus verdankt und einstimmig und diskussionslos genehmigt. Stefan Rindlisbacher, Vizepräsident, dankt Nathalie Meier für die geleistete Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz für die Lehrerschaft.

## 5. Jahresrechnung 2017, GPK Bericht

Sabrina Schmid, die Kassiererin, informiert über die **Jahresrechnung 2018**. Lukas Heim und Markus Waser haben die Jahresrechnung revidiert und den **Revisorenbericht** vorgelegt. Beides ist auf der Webseite von Sek 1 SG aufgeschaltet. Dem Antrag „die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen“ wird einstimmig zugestimmt und Dank und Anerkennung mit grossem Applaus bestätigt.



## 5. Jahresrechnung 2018

**Einnahmen**  
Fr. 85'141.50

**Ausgaben**  
Fr. 60'615.90

**Gewinn**  
Fr. 24'525.60

**Vermögen per 31.12.**  
Fr. 88'536.54

## 6. Mitgliederbeitrag und Budget

### Mitgliederbeitrag

Aufgrund der letztjährigen Gewinnzahlen wurde im Vorstand über eine mögliche Senkung des Mitgliederbeitrags diskutiert. Die Präsidentin erläutert, dass eine mögliche Senkung mit Vorsicht getätigt werden soll und dass der jeweilige Gewinn hauptsächlich auf den guten Absatz vom Musiklehrmittel „Musik aktiv“ zurückgeführt werden könne. Um den Handlungsspielraum beibehalten zu können, schlägt die Präsidentin vor, die Beiträge weiterhin für alle Mitglieder auf Fr. 80.- und für die pensionierten Mitglieder auf Fr. 20.- zu belassen.

Die Diskussion über eine mögliche Senkung der Mitgliederbeiträge könne an der HV 2020 wieder aufgenommen werden.

**Der Beiträge werden wie vorgeschlagen mit 1 Enthaltung und 3 Gegenstimmen angenommen.**

Des Weiteren erinnert die Präsidentin, dass es eine Mitgliedschaft light für Oberstufenlehrpersonen WAH gäbe. Interessierte könnten beim KAHLV eine Mitgliedschaft light für 20.- beantragen.

## Budget

In der Folge präsentiert Sabrina Schmid das Budget wie folgt:



### 6. Budget 2019

**Einnahmen**  
Fr. 83'400.00

**Ausgaben**  
Fr. 74'270.00

**Gewinn**  
Fr. 9'130

Die Präsidentin weist nochmals darauf hin, dass es nächstes Jahr einen geringeren Gewinn geben wird.

## 7. Verabschiedungen und Wahlen

### Verabschiedungen

In den letzten Monaten sind zwei Mitglieder verstorben.

Otto Köppel verstarb im letzten Jahr, er war 25 Jahre lang KLV Präsident und anschliessend Ehrenpräsident.

Hans Göldi verstarb Anfang Februar diesen Jahres. Er hat in der Oberstufenlandschaft viel bewegt und bewirkt.

In Gedenken an die beiden Verstorbenen wird eine Schweigeminute eingelegt.

Auf Ende Kalenderjahr 2018 ist Andrea Heuberger aus der **PAPK Deutsch** und auf Ende Schuljahr 2018 Sabine Roy aus der **PAPK Mathematik** ausgetreten. Die beiden werden für ihr Engagement mit einem Geschenk verdankt. Die Nachfolge wurde bereits geregelt.

### Wahlen

Der Vorstand hat nach der letzten HV ein neues Mitglied erhalten. Es ist Andres Wachter, Lehrperson phil I. Er unterrichtet in Jonschwil. Er hat den Vorstand bereits ein Jahr lang tatkräftig unterstützt. Er wird zur Wahl vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Da es keine Rücktritte gibt, wird der Vorstand in Globo zur Wiederwahl vorgeschlagen. Der Vorstand wird einstimmig bestätigt.

In der Folge lässt sich die Präsidentin durch den Vizepräsidenten zur Wiederwahl vorschlagen. Zunächst nimmt er sich die Zeit, der Präsidentin für ihren uneingeschränkten Einsatz für den Verband zu danken. Er hebt hervor, dass ihr Engagement gerade heute nicht mehr selbstverständlich ist.

Die Präsidentin wird einstimmig bestätigt.

In der Folge wird die GPK mit Lukas Heim, Markus Waser und Martin Stieger in Globo und



ohne Gegenstimmen und Enthaltungen in ihrem Amt bestätigt.

## 8. Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen.

## 9. Unsere Gäste haben das Wort

### Daniel Walt, Präsident PK 3



Daniel Walt begrüsst die Anwesenden und berichtet in der Folge über Schwerpunktthemen der PK 3 aus dem vergangenen Jahr.

Zunächst beleuchtet er den **Lehrplan Volksschule**. Er stellt fest, dass vereinzelte Anspruchsgruppen Veränderungen oder Anpassungen der Lektionentafel beantragen, was der Erziehungsrat aber vor der dreijährigen Einführungsphase nicht vorzunehmen beabsichtigt. Daniel Walt hebt hervor, dass bei individuellem Vorpreschen die Gesamtschau über den Prozess fehle und somit von der PK 3 auch nicht unterstützt werde.

Als zweiten Punkt bespricht Daniel Walt das **Thema Lehrmittel**. Er hebt die Schwierigkeit der Arbeit der Einschätzungsgruppen hervor, welche einerseits durch die Menge aber auch durch die Vielseitigkeit (digitale und analoge Angebote) und schliesslich durch die Qualität der Lehrmittel begründet ist. So widerspiegeln diese Einschätzungsgruppen und ihre Arbeit die Problematik der Suche nach dem perfekten Lehrmittel für die Lehrerschaft – Daniel Walt fasst diese Problematik passend zusammen: „Was er hät, das will er nöd und was er will, das hät er nöd!“.

Im dritten Punkt seiner Ansprache befasst sich Daniel Walt mit dem Einsatz **Lernpass plus**. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und Telefonaten durch Betroffene läuft das Lernfördersystem zuverlässig. Er hält fest, dass es noch den einen oder anderen Verbesserungspunkt gebe. So hinterfragt er beispielsweise die Wirkung des Stellwerks 9 für die Schülerinnen und Schüler im Sinne der Lernförderung oder der Selektion. Daraus resultiert, dass der Erziehungsrat den Einsatz des Systems konkretisieren muss. Dieser will diese „best practice“ im Rahmen einer Prüfung der Einsatzmöglichkeiten des Lernfördersystems bei der Anwendung im Unterrichtsalltag in acht Referenzschulen eruieren. Dies soll ermöglichen, dass die Rahmenbedingungen nach zweijähriger Einführungsphase angepasst werden können.

Die PK 3 geht davon aus, dass das Stellwerk 9 gestrichen und beispielsweise als Stellwerk 7 neu positioniert werde.

Bezüglich der **Zeugnisse** stellt sich Daniel Walt ganz klar hinter Semesterzeugnisse und er ist ebenfalls der Meinung, dass das **Beurteilungsgespräch** durch die Aufnahme der überfachlichen Kompetenzen in der Beurteilung gestärkt werde.

Im vierten Punkt äussert sich Daniel Walt zum **Kontaktgremium Sekundarschule-Mittelschule** mit Vertretern aus den Ämtern für Volks- und Mittelschulen. Er hält fest, dass dieser Austausch beidseitig geschätzt werde und dass die Unkenntnis der jeweilig anderen Stufe riesig sei. Das Bedürfnis der Kantonsschulen, die Oberstufenschulen ihres jeweiligen Einzugsgebietes besser kennen zu lernen, sei gross.

Zum Schluss erläutert Daniel Walt die Arbeit der **PK 3** und sucht nach 12 Jahren der Vorstandsarbeit einen Nachfolger. Interessierte können sich bei Nathalie Meier, einem Vorstandsmitglied oder bei ihm selber melden.

Nathalie Meier dankt Daniel Walt für seine wertvolle Arbeit und seine Zeit, die er dafür opfert.

## **Christina Locher-Vettiger, Aktuelles aus dem Erziehungsrat Begrüssung**

Die Erziehungsrätin Christina Locher-Vettiger richtet zunächst Grussworte des Regierungsratspräsidenten an die Versammlung und nimmt Bezug auf das zuvor angesprochene Thema «Lernpass Plus». Sie stellt dabei fest, dass es die Absicht des Erziehungsrates sei, dass «Lernpass Plus» als Lern- und Fördersystem zum Einsatz komme. Ziel sei es, den Einsatz des Systems bis 2020/21 zu klären.

### **Bildungsoffensive**

Die Erziehungsrätin hält fest, dass die Schule – welche die Bevölkerung stark beschäftige – positiv wahrgenommen werde, was im guten Resultat bei der Abstimmung zur IT-Bildungsoffensive ersichtlich sei. Dabei bedankt sie sich auch bei den Anwesenden für die bisherige und noch anstehende Unterstützung bei der Umsetzung. Von den 5 Schwerpunkten der IT-Bildungsoffensive greift sie einen heraus, nämlich den für die Volksschule in erster Linie relevanten – das geplante Kompetenzzentrum Digitalisierung und Bildung unter dem Lead der PHSG. Hier stehe noch der Projektauftrag an, der durch die Regierung erlassen werde. Es wäre dem Erziehungsrat klar, dass die Offensive moderat umgesetzt und mit pädagogischem Gedankengut versehen werden müsse. Als Lehrpersonen würden wir in erster Linie die massgeschneiderten Weiterbildungsangebote zu spüren kriegen, welche voraussichtlich ab 2021 zur Verfügung stehen werden.

### **Beurteilung 2020 / Umsetzungsplanung**

Christina Locher-Vettiger nimmt im zweiten Punkt ihrer Ansprache Bezug auf die Frage aus dem letzten Newsletter von Sek 1 SG: «Sollen Schülerinnen und Schüler an ihren individuellen Lernfortschritten ohne Noten gemessen werden oder will man das altbewährte System der Notengebung von 1 - 6 beibehalten?».

Sie hält zur Klarheit fest, dass sich der Erziehungsrat erstens mit dieser Frage nicht umtreibe. Sie ergänzt, dass im Nachtrag im Volksschulgesetz festgehalten sei, dass die Leistungen je Unterrichtsbereich mit ganzen und halben Noten in einer Skala von 1 - 6 zu beurteilen sind.

Jedoch beschäftige sich der Erziehungsrat mit der Beurteilung 2020. Die Evaluation der Beurteilungselemente (fördern-fordern) habe stattgefunden. Hierbei hält sie fest, dass es nicht zwingend sei, einen gemeinsamen Nenner über alle Stufen hinweg zu finden, da die Bedürfnisse aber auch die Bedeutung der Selektion und der Noten in den einzelnen Stufen zu unterschiedlich seien.

Für die Sekundarstufe I seien nach heutigem Stand keine Veränderungen in der Zeugnisabgabe vorgesehen.

Im Weiteren sieht sie die gute Beurteilung als Kernaufgabe jeder Lehrperson. Umso wichtiger sei es, die Beobachtungen der Lehrpersonen ins Zentrum zu stellen. Diese Stellung der Lehrperson in der Beurteilung soll im neuen Promotions- und Übertrittsreglement gestärkt werden und dieses Reglement soll praxistauglich sein. Sollte der Fahrplan eingehalten werden können, so sei die Umsetzung der angepassten Weisungen auf das Schuljahr 2020/21 vorgesehen.

Voraussichtlich wird der Erziehungsrat in den nächsten Monaten die angepassten Weisungen zur Beurteilung verabschieden. Wenn der Fahrplan eingehalten werden kann, ist die Umsetzung auf das Schuljahr 2020/21 vorgesehen. Bis dahin sollten auch Handreichungen, Umsetzungshilfen und weitere Instrumente bereitstehen.

### **Lehrplan Volksschule / Rahmenbedingungen**

Im letzten Teil ihrer Ansprache nimmt die Erziehungsrätin Bezug auf die Einführung des Lehrplans Volksschule. Mehr als die Hälfte aller Schulen hätten die obligatorischen Einführungstage umgesetzt und bis Sommer 2020 sollte die Einführung abgeschlossen sein. Der Erziehungsrat werde sich auf diesen Zeitpunkt hin nochmals mit den Rahmenbedingungen zum Lehrplan inklusive Lektionentafel beschäftigen. Geprüft werden noch die von den Schulleitungen und den Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen erhaltenen Anliegen



«WAH, Berufliche Orientierung und ERG». Ziel sei es, dieses Projekt auf das Schuljahr 2020/21 abzuschliessen.

Im Bewusstsein dessen, dass der Lehrplan Volksschule bereits seit 2014 unterwegs sei und dass man schnell vergesse, ruft sie alle anwesenden nochmals auf «dran zu bleiben». Sie erläutert, kaum sei der Lehrplan eingeführt, trete er in den Hintergrund, kaum sei der Berufsauftrag umgesetzt, gelte er als selbstverständlich.

Die positiven Auswirkungen werden sich mit der Zeit zeigen, insbesondere wenn es sich um einen eigentlichen Kulturwandel handle.

Abschliessend drückt sie ihre Freude darüber aus, dass die Präsidentin Sek 1 SG für die Weiterführung des intensivierten Kontaktes zwischen der SEK I und SEK II eintrete.

Im Namen des gesamten Erziehungsrates bedankt sie sich bei den Anwesenden und insbesondere bei den Oberstufenlehrpersonen für ihren tagtäglichen Einsatz an der Front und für den Beitrag für die Zukunft unserer Kinder.

Nathalie Meier verdankt Christina Locher-Vettiger.

### **Patrick Keller, Aktuelles aus dem KLV**

Patrick Keller begrüsst alle Anwesenden und bedankt sich für die Teilnahme an der **Umfrage** seitens KLV. Schwerpunktmässig haben sich die Rückmeldungen auf die Vergünstigungen für KLV-Mitglieder bezogen. So seien nebst vielen Wünschen, Vorschlägen und Lob besonders auch kritische Äusserungen eingegangen, dass der KLV sich stärker auf seine Kernaufgabe konzentrieren und sich verstärkt auf den Einsatz für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen fokussieren solle.



In der Folge äussert sich Patrick Keller zur Pensionskasse, welche unter der schlecht laufenden Börse leide. Er ergänzt, dass dadurch tiefer ausfallende Renten durch erhöhte Beiträge während des Erwerbslebens ausgeglichen werden. Zusätzlich könnten Interessierte durch den „Sparplan plus“ bis zu 12% höhere Renten erzielen.

Im Weiteren richtet er seinen Dank an die **Klassenassistenzen** und ihren Einsatz als geschätzte Unterstützung in den Schulen des Kantons St. Gallen. Gleichzeitig hebt er aber auch die damit verbundene Problematik hervor, dass ebendiese Assistenzen – aufgrund fehlender ausgebildeter Lehrkräfte oder aus Spargründen – Aufgaben übernehmen, für die es eigentlich ausgebildete Lehrpersonen bräuchte.

Im dritten Punkt seiner Ansprache äussert sich Patrick Keller zum momentanen Hauptthema des KLV – dem Thema **Lohn**. Er beschreibt dies als eigentliches „Trauerspiel“ und bezieht sich auf die Äusserung der Finanzkommission, die von der Regierung vorgeschlagene Lohnerhöhung von 0.8% auf 0.4% zu halbieren. Diesbezüglich ruft der Präsident in Erinnerung, dass es für das Staatspersonal seit nunmehr 8 Jahren keine Lohnerhöhung mehr gegeben habe. Dazu kamen in den letzten Jahren erhöhte Ausgaben, sei es durch gestiegene Produktpreise oder Krankenkassenprämien. Er ergänzt, dass bei den Lehrpersonen zusätzlich noch die Ausfinanzierung der Pensionskasse, die Kürzung der Treueprämie, der Intensivweiterbildung und die Senkung der Klassenlehrerzulage dazugekommen seien – sprich, der Arbeitnehmer hat heute weniger Verdienst als noch vor neun Jahren. Aufgrund dessen war bekanntlich die Postkartenaktion des KLV lanciert worden, welche zwar das Bewusstsein einiger Politiker, nicht aber deren Abstimmungsverhalten geändert habe. Diesbezüglich habe der KLV die Abstimmungsverhalten der Parlamentarier auf der Homepage als mögliche Entscheidungsgrundlage für die nächsten Wahlen veröffentlicht. Patrick Keller stellt fest, dass hier nicht mehr von sozialpartnerschaftlichem Verhältnis gesprochen werden kann und stellt die Frage an die Versammelten, ob der Regierung die Arbeit der Lehrpersonen denn so wenig wert sei, oder ob die Lehrer einfach nur zu anständig und zu folgsam wären. Er ruft die Anwesenden auf, bei den nächsten Wahlen im Sinne von „Wahltag ist Zahltag“ zu reagieren.

Die Präsidentin Nathalie Meier bedankt sich bei Patrick Keller.

## 10. Allgemeine Umfrage, Termine

Zum Ende des geschäftlichen Teils ruft Nathalie Meier zur allgemeinen Umfrage auf. Es gibt keine Wortmeldungen.

Die Präsidentin nutzt die Umfrage ihrerseits und präsentiert den Flyer „Rock your life“. Dieses Projekt stellt ein kostenloses Mentoringprogramm dar, in welchem Oberstufenschüler über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren von einem Studierenden oder jungen Erwerbstätigen begleitet werden. Ziel ist ein erfolgreicher Übergang von der Schule in die Ausbildung und die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz. Des Weiteren werde nebst einem Nachfolger für Daniel Walt, Präsident PK 3, noch eine Sekundarlehrperson phil I für die PK 3 gesucht. Ebenfalls wird noch eine Oberstufenlehrperson als KLV-Delegierter gesucht.

### **ROCK YOUR LIFE!**

- Mentoringprogramm für Oberstufenschülerinnen
- Übergang Schule Berufswelt
- kostenlos

Die Präsidentin Sek 1 SG schliesst die HV mit der Aussicht auf die kommende HV vom 14. März 2020 im Rahmen des Bildungstages auf dem OLMA Gelände.

7310 Bad Ragaz, im April 2019

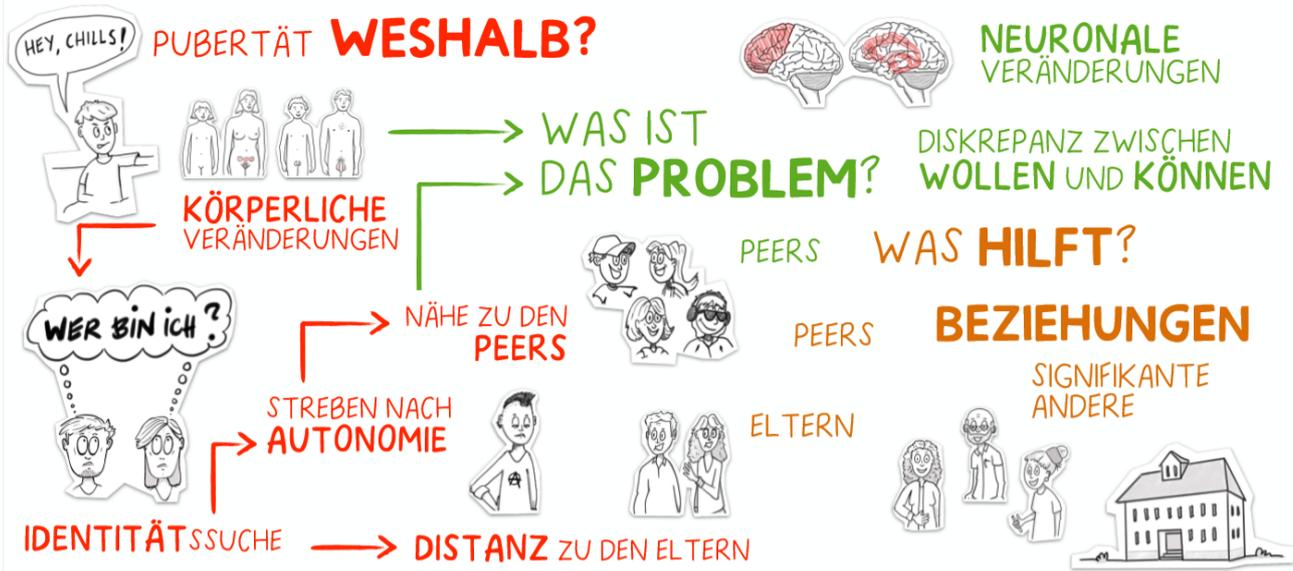
Der Protokollführer

Yves Vonlanthen

Im Anschluss an die Pause findet das Referat von Guido McCombie statt. Das Referat ist in angepasster Form via Vorstand Sek 1 SG erhältlich.

## Abgrenzung und Provokation als Entwicklungsmechanismen im Jugendalter

PH<sup>SG</sup>



Prof. Dr. Guido McCombie

Jahresversammlung SEK 1 SG | 09.03.2019

4



McCombie beschreibt auf äusserst eindrückliche Weise, wie und warum Jugendliche im Dilemma der Pubertät auf ihre Umwelt reagieren. Wie soll ein Jugendlicher durch ein extremes Verhalten oder provokante Sprache aufbegehren und provozieren können, wenn die Erwachsenen dies bereits selber tun. Es gebe hier keine Steigerungsmöglichkeiten mehr.

Abschliessend hält McCombie fest, dass die Jugendlichen gerade durch Genanntes einen „**signifikant Anderen/Andere**“

suchen, die sowohl den verständnisvollen Zuhörer, aber auch den Fels darstellen könne – dies wäre seiner Ansicht nach niemand anders als die Lehrperson.

Die Präsidentin Nathalie Meier bedankt sich bei den Anwesenden für das Erscheinen und die Unterstützung und verabschiedet die noch anwesenden Zuhörer.